Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 15

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI. Entladetechnik

— Bei Tag mußt Du in Fliegerdeckung (Wald oder Ortschaft) ausladen.
— Suche für das Entladen eine Straßenschleife, so daß nach dem Auslad die Motorfahrzeuge ohne komplizierte Wendemanöver wegfahren können, selbst dann, wenn sie dadurch einen Umweg von mehreren Kilometern machen müssen.
— Aussteigen erst auf Befehl des Transportkommandanten.
— Fahrer und Beifahrer öffnen die Ladebrücke.
— Die ersten zwei Mann stehen nach dem Verlassen der Ladebrücke mit dem Rücken gegen das Fahrzeug und die abspringenden Kameraden stützen sich auf ihrer Schulter ab.
— Vorsichtig absteigen! Nach der langen und unbequemen Fahrt sind die Glieder steif und es treten beim Abspringen von der Ladebrücke leicht Verstauchungen auf.

(Fortsetzung folgt)

Marschall Grigori K. Schukow

(Newsweek)

Die Karriere des Bauernsohnes aus Mittelrußland: Jahrgang 1896 — Kürschnerlehrling — Nowgoroder Dragoner im Ersten Weltkrieg — dekoriert mit dem St.-Georgs-Kreuz — 1918 zur Roten Armee — Kommandeur einer roten Kav.-Brigade — Absolvent der Frunse-Akademie — zurück zur Truppe — als Kommandeur der 4. Kosaken-Div. 1932 mit dem Leninorden ausgezeichnet — Gast bei Manövern der Reichswehr — Beobachter im spanischen Bürgerkrieg — Kommandeur im finnischen Feldzug — bei Beginn des Rußlandfeldzuges Chef des Generalstabes der Armee und stellv. Kriegsminister. Von da ab wird er im Volksmund nacheinander zum «Retter Moskaus», zum «Befreier Leningrads», zum «Sieger von Stalingrad», zum «Eroberer von Berlin» und unterzeichnet als «dreifacher Held der Sowjetunion» 1945 für die UdSSR die Kapitulationsurkunde. Seine beispiellose Popularität bei Armee und Volk läßt bei Stalin Sorgen um das eigene Prestige aufkommen: er beruft ihn aus Berlin ab und macht ihn zum Kommandeur in Odessa; Intrigen Woroschilows und Wassiliewskis gegen den «Wlassowfreund» Schukow haben hierbei nachgeholfen. Erst nach Stalins Tod rückt Schukow wieder nach vorn: Malenkow nimmt ihn als stellvertretenden Kriegsminister in sein Kabinett und besorgt ihm einen Sitz im Zentralkomitee der KP. Ungeklärt blieb, ob und welche Rolle Schukow bei der Liquidierung Berijas spielte, aber Kenner der Lage sagten hinterher: Schukow hat den Platz Berijas, die Armee den Platz der Polizei eingenommen. Sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Persönlichkeit Schukows und die Institution der Armee zu politischen Faktoren im Führungskreis des Kreml geworden waren, so müßte diese Entwicklung durch Schukows kürzliche Ernennung zum Kriegsminister bestärkt worden sein.

Kenner nennen Schukow einen Vollblutsoldaten östlicher Prägung: eine robuste und rustikale Natur, einfach in seiner Lebenshaltung und in seinen kulturellen Bedürfnissen, aber fiebernd vor Aktivität während des Kampfes, ein Dämon militärischen Handelns, als Troupier ein erbarmungsloser «Verheizer» eingesetzter Einheiten, aber auch hochbegabt in der intuitiven Führungskunst, — im übrigen ein Verächter der als Offiziere verkleideten Kommissare und Partei-Apparatschiks und — nach einer Aeußerung des Obersten Tulpanow — ein Hasser aller Deutschen!

In den USA meint (oder hofft?) man, Schukow sei — im Gegensatz zu den radikalen Parteifanatikern — ein Freund gemäßigter Politik und hege nicht die doktrinäre Abneigung gegen den Westen, wie sie die eigentlichen Stalinisten kultivieren. Man verweist dabei auf die dauernden Spannungen zwischen Schukow und den Parteigrößen, auf seine Verachtung der Kommissare, auf seine freundlichen Urteile über Eisenhower («Die bei weitem hervorragendste Verkörperung eines Generals in unserer Zeit!» — was Eisenhower quittierte mit: «Keinem Mann schulden die Vereinten Nationen mehr als dem Marschall Schukow!»). Auch ein Hinweis Titos aus dem März 1953, beim Tode Stalins, wird hierbei verwertet: Tito äußerte sich bei einem privaten Lunch ungemein abschätzig über Malenkow, Berija und Molotow und fuhr fort: «Aber geben Sie acht auf Schukow und die Armee und ihren Kampf gegen die Politiker!» Ob dergleichen ausreicht, die amerikanischen Erwartungen zu rechtfertigen?

Schukow ist ganz zweifellos Kommunist. Das bedeutet zunächst viel mehr, als gelegentliche Spannungen zwischen ihm und einigen Parteibonzen. Es bedeutet, daß es unrealistisch ist, von ihm eine «Ueberwältigung» der Partei und ihrer politischen Führungsclique zu erwarten. Die Partei aber ist es, die die sowjetische große Politik immer noch macht, die Partei und sie allein. Im Politbüro sitzt Schukow nicht. Und Erfahrungen im praktischen Betrieb hat er auch nicht. Seine unbestreitbare Popularität, die so voreilig als Gefahr für Ansehen und Machtgeltung der Parteiclique gewertet wird, kann ebensogut einer Verfestigung der Führungsposition der Chruschtschew, Molotow, Bulganin zugutekommen, indem sie ihnen etwas vom Glanz dieser unzweifelhaft überragenden Persönlichkeit abgibt. O. W.

(Aus «Wehrkunde»)

Die wesentliche Aufgabe muß es sein, daß die materielle Stärke der Waffen ersetzt wird durch die moralische Stärke des Rechts. Papst Benedikt XV.

Wir gratulieren

dem Herausgeber der Monatszeitschrift «Schweizer Kavallerist», Major Robert Staub, zum 60. Geburtstag. Möge er noch viele Jahre und in altgewohntem Reitergeiste die Feder führen können — im Interesse seiner Waffengattung und zum Wohle der Armee.

Ernst Herzig.

Wir lesen Bücher:

Weyers Flottentaschenbuch. 38. Jahrgang 1954/55. J. F. Lehmanns Verlag, München 15. 348 Seiten, mit Bildern und fast 800 Schiffsskizzen. Leinen DM 26.—. — Diese zweite Nachkriegsauflage enthält, wie vor dem Zweiten Weltkrieg, ausführliche und genaue Angaben über alle Flotten der Welt, von der kleinen Flotte des Bundesgrenzschutzes der Bundesrepublik und den Flotillen der deutschen Labor-Service-Einheiten der USA bis zur mächtigsten Flotte der Welt. Alphabetisch geordnete Flottenlisten geben uns Auskunft über Namen und Schiffstypen mit den artilleristischen und technischen Angaben. Selbst geplante und im Bau befindliche Einheiten sind angegeben. Skizzen und Photos weisen uns die Typen auf; sie sagen uns so mehr als uns Tausende von Worten verdeutlichen können. Wertvolle Hinweise gibt auch die Liste fremder Schiffsverluste des Zweiten Weltkrieges, wobei, soweit möglich, Ursache oder Urheber des Verlustes angegeben sind. Wirklich ein wertvolles Handbuch für jeden, der mit der See verheiratet oder mit Hingabe der Marine verbunden ist, besonders wertvoll aber für den, der sich mit Kriegsgeschichte oder Weltpolitik befaßt.

Karl von Schoenau.

Major i. Gst. Werner Koch — neuer Militärattaché in London.

Das Eidgenössische Militärdepartement hat im Einvernehmen mit dem Politischen Departement als Nachfolger des in die Schweiz zurückkehrenden Oberst Gygli als neuen Militär- und Luftattaché bei der Schweizerischen Gesandtschaft in London Major i. Gst. Werner Koch, Instruktionsoffizier der Fliegerabwehrtruppen kommandiert. Major Koch wird seinen neuen Posten im Verlauf des Monats April antreten. *ATP*